

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Parsifal**

**Wagner, Richard**

**Wiesbaden, [ca. 1913]**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-79515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79515)

## Zweiter Aufzug.

Im inneren Versteck eines nach oben offenen Turmes. Seitenstufen führen nach dem Innenrande der Turmmauer. Finsternis in der Tiefe, nach welcher es von dem Mauervorsprunge, den der Boden darstellt, hinabführt. Zauberwerkzeuge und nekromantische Vorrichtungen.

**Klingsor** (auf dem Mauervorsprunge zur Seite, vor einem Metallspiegel sitzend).

**Klingsor.** Die Zeit ist da, —

Schon lockt mein Zauberschloß den Thoren,  
den, kindisch jauchzend, fern ich nahen seh'. —  
Im Todeschlaf hält der Fluch sie fest,  
der ich den Krampf zu lösen weiß. —  
Auf denn! Ins Werk!

(Er steigt der Mitte zu etwas tiefer hinab und entzündet dort Räucherwerk, welches alsbald den Hintergrund mit einem bläulichen Dampfe erfüllt; sodann setzt er sich wieder vor die Zauberwerkzeuge und ruft, mit geheimnisvollen Gebärden, nach dem Abgrunde.)

Herauf! Herauf! zu mir!  
Dein Meister ruft dich Namenlose:  
Urr-Teufelin! Höllen-Rose!  
Herodias war'st du, und was noch?  
Grundruggia dort, Rundry hier:  
Hierher! Hierher denn, Rundry!  
Dein Meister ruft: herauf!

(In dem bläulichen Lichte steigt Rundrys Gestalt herauf. Sie scheint schlafend. Nun macht sie die Bewegung einer Erwachenden und stößt einen gräßlichen Schrei aus.)

**Klingsor.** Erwachst du? Ha! Meinem Banne wieder  
verfallen heut' zur rechten Zeit.

(Rundry läßt ein Klagegeheul, von größter Heftigkeit bis zu bangem Wimmern sich abtufelnd, vernehmen.)

Sag', wo trieb'st du dich wieder umher?  
Pfui! Dort, bei dem Ritter-Gestipp',  
wo wie ein Vieh du dich halten läßt?  
Gefällt's dir bei mir nicht besser?  
Als ihren Meister du mir gefangen —  
ha ha! — den reinen Hüter des Grales, —  
was jagte dich da wieder fort?

**Rundry** (rauh und abgebrochen, wie im Versuche wieder die Sprache zu gewinnen).

Ach! — Ach! Tiefe Nacht! —  
Wahnsinn! — Oh! — Wut! — Ach, Jammer! —  
Schlaf — Schlaf — tiefer Schlaf! — Tod!

**Klingsor.** Da weckte dich ein And'rer? He?

**Rundry** (wie zuvor). Ha! — Mein Fluch! —

Oh! — Sehnen — Sehnen!

**Klingsor.** Ha ha! — dort nach den teuflischen Rittern?

**Rundry.** Da — da — dient' ich.

**Klingsor.** Ja, ja! — den Schaden zu vergüten,  
den du ihnen böstlich gebracht?

Sie helfen dir nicht: feil sind sie Alle,  
biet' ich den rechten Preis; der festeste fällt,  
sinkt er dir in die Arme: und so verfällt er dem Speer,  
den ihrem Meister selbst ich entwandt —  
Den Gefährlichsten gilt's nun heut' zu besteh'n:  
ihn schirmt der Torheit Schild.

**Rundry.** Ich — will nicht! — Oh! — Oh!

**Klingsor.** Wohl willst du, denn du mußt.

**Rundry.** Du — kannst mich — nicht — halten.

**Klingsor.** Aber dich fassen.

**Rundry.** Du?

**Klingsor.** Dein Meister.

**Rundry.** Aus welcher Macht?

**Klingsor.** Ha! Weil einzig an mir  
deine Macht nichts vermag.

**Rundry** (arell lachend). Ha, ha! — Bist du keusch?

**Klingsor** (wütend). Was frag'st du das, verfluchtes Weib? —

Furchtbare Not! — So lacht nun der Teufel mein,  
daß einst ich nach dem Heiligen rang! Furchtbare Not!

Ungebändigten Sehnsüß' Pein!  
Schrecklichster Triebe Höllendrang,  
den ich zu Todeschweigen mir zwang, —

lacht und höhnt er nun laut  
durch dich, des Teufels Braut? — Hüte dich!

Hohn und Verachtung hüfte schon Einer:  
der Stolge, stark in Heiligkeit,

der einst mich von sich stieß, sein Stamm verfiel mir,  
unerlöst soll der Heiligen Güter mir schmachten;

und bald — so wahn ich —  
hüt' ich mir selbst den Gral. — — Ha! Ha!

Gefiel er dir wohl, Amfortas, der Held,  
den ich zur Wonne dir gesellt?

**Rundry.** Oh! — Jammer! — Jammer!

Schwach auch Er! Schwach — Alle!

Meinem Fluche mit mir Alle verfallen! —

Oh, ewiger Schlaf, einziges Heil,  
wie, — wie dich gewinnen?

**Klingsor.** Ha! Wer dir trostete, löste dich frei:  
versuch's mit dem Knaben, der naht!

**Rundry.** Ich — will nicht!

**Klingsor** (steigt hastig auf die Turmmauer).

Netzt schon erklimmt er die Burg.

**Rundry.** Oh Wehe! Wehe! Erwachte ich darum?

Muß ich? — Muß?

**Klingsor** (hinabstehend). Ha! — Er ist schön, der Knabe!

**Rundry.** Oh! — Oh! — Wehe mfr!

**Klingsor** (hört, nach außen gewandt, in ein Horn).

Ho! — Ihr Wächter! — Ho! Ritter!

Helden! — Auf! — Feinde naht!

Ha! — Wie zur Mauer sie stürmen,

die betörten Eigenholde,  
zum Schutz ihres schönen Geteufel's! —

So! — Mutig! Mutig!

Ha! — Der fürchtet sich nicht: —

dem Helben Ferris entwand er die Waffe;

die führt er nun freislich wider den Schwarm. —

Wie übel den Tölpeln der Eifer gedeih't!

Dem schlug er den Arm, — Jenem den Schenkel.

Ha! — Sie weichen, — sie fliehen;

(Kundry geriet in unheimliches ekstatisches Lachen bis zu krankhaftem Wehe-  
geschrei. Mit einem Schrei verschwindet sie nunmehr. Das blauliche Licht ist  
erloschen, volle Finsternis in der Tiefe, wogegen glänzende Himmelsbläue über  
der Mauer.)

Seine Wunde trägt Jeder nach heim! —

Wie das ich euch gönne! — Möge denn so

das ganze Rittergezücht unter sich selber sich würgen!

Da! Wie stolz er nun steht auf der Zinne!

Wie lachen ihm die Rosen der Wangen,

da kindisch erstaunt in den einsamen Garten er blickt!

(Er wendet sich nach der Tiefe des Hintergrundes um.)

He! Kundry! (da er sie nicht erblickt).

Wie? Schon am Bert? —

Ha! Den Zauber wußt' ich wohl,

der immer dich wieder zum Dienst mir gesellt. —

(sich wieder nach außen wendend.)

Du da, kindischer Sproß! Was — auch

Weißsagung dich wies, — zu jung und dumm

sieh' st du in meine Gewalt: —

die Reinheit dir entrisen, bleibst mir du zugewiesen!

(Er verlinkt schnell mit dem ganzen Turme, zugleich steigt der Zaubergarten  
auf und erfüllt die Bühne gänzlich. Tropische Vegetation, üppigste Blumen-  
pracht; nach dem Hintergrunde zu Abgrenzung durch die Zinne der Burg-  
mauer, an welche sich seitwärts Vorsprünge des Schloßbaues selbst (arabischen  
reichen Stiles) mit Terrassen anlehnen.)

(Auf der Mauer steht Parsifal, staunend in den Garten hinabblidend. — Von  
allen Seiten her, zuerst aus dem Garten, dann aus dem Palaste, stürzen Mä-  
r durcheinander, einzeln, dann immer mehr schöne Mädchen herein; sie sind mit  
flüchtig übergeworfenen, zartfarbigen Schleiern verhüllt, wie soden aus dem  
Schlase aufgeschreckt.)

Mädchen. Hier war das Losen, Waffen, wilde Rufe!

— Wehe! Rache! Auf! Wo ist der Frevler? Auf zur Rache!

Einzelne. Mein Geliebter verwundet.

Andere. Wo find' ich den meinen?

Andere. Ich erwachte alleine. — Wohin entflohn sie?

Andere. Wo sind uns're Liebsten?

Immer Andere. Drinnen im Saale? — Sie bluten! Wehe!

Wer ist der Feind? — Da steht er! Seht! —

Meines Ferris Schwert? —

Ich sah's, er stürmte die Burg. —

Ich hörte des Meisters Horn.

Mein Held lief herzu, sie Alle kamen, doch Jedem

empfang seine Wehr.

Der Kühne! Der Feindliche! Alle sie flohen ihm. —

Du dort! Du dort!

Was schufst du uns solche Not:

Bermünscht, bermünscht sollst du sein!

(Parsifal springt etwas tiefer in den Garten herab; die Mädchen weichen jä-  
zurück. Parsifal hält voll Verwunderung an.)

Die Mädchen. Ha! Kühner! Wag'st du zu nahen?

Was schlug'st du uns're Geliebten?

Parssifal. Ihr schönen Kinder, mußt' ich sie nicht schlagen?

Zu euch ihr Holden ja wehrten sie mir den Weg.  
Mädchen. Zu uns wolltest du? Sah'st du uns schon?

Parssifal. Noch nie sah ich solch' zier'es Geschlecht,  
nenn' ich euch schön, dünkt euch das recht?

Die Mädchen. So willst du uns wohl nicht schlagen?

Parssifal. Das möcht' ich nicht.

Mädchen. Doch Schaden schuf'st du uns so vielen;

du schlugest uns're Gespielen: wer spielt nun mit uns?

Parssifal. Das tu' ich gern.

(Die Mädchen, von Verwunderung in Heiterkeit übergegangen, brechen jetzt in ein lustiges Gelächter aus. Während Parssifal immer näher zu den aufgeregten Gruppen tritt, entweicht unmerklich ein Teil der Mädchen hinter die Blumenhänge, um Blumenschmuck anzulegen.)

Die Mädchen. Bist du uns hold, so bleib' nicht fern;

und willst du uns nicht schelten,

sie werden dir's entgelten:

wir spielen nicht um Gold,

wir spielen um Minne's Sold:

willst du auf Trost uns sinnen,

soßst den du uns abgewinnen.

(Die Mädchen sind — ganz in Blumengewändern, selbst Blumen erscheinend — zurückgekommen und stürzen sich sofort auf Parssifal.)

Die geschmückten Mädchen. Lasset den Knaben! —

Er gehört mir. — Nein! — Nein! — Mir! — Mir!

Die anderen Mädchen. Ah, die Schlimmen! —

Sie schmüden heimlich sich.

(Während die Zurückgekommenen sich an Parssifal herandrängen, verlassen die andern Mädchen häftig die Szene, um sich gleichfalls zu schmücken.)

Die Mädchen. Komm! Komm! Holder Knabe,

laß mich dir blühen! Dir zur Wonn' und Labe

gilt mein minniges Müh'n

(Die Mädchen kommen, geschmückt, zurück und gesellen sich zum Spiele.)

Die Mädchen. Komm! Komm! Holder Knabe,

laß' mich dir erblühen,

Wonn' und Labe gilt unser minniges Müh'n!

Parssifal (heiter, ruhig in der Mitte der Mädchen).

Wie duftet ihr hold! Seid ihr denn Blumen?

Die Mädchen. Des Gartens Pflanz und duftende Geister

im Lenz pflückt uns der Meister;

wir wachsen hier in Sommer und Sonne,

für dich erblühend in Wonne.

Nun sei uns freund und hold,

nicht lerge den Blumen den Sold,

kannst du uns nicht lieben und minnen,

wir welken und sterben dahinnen.

Erstes Mädchen. An deinen Busen nimm mich!

Zweites Mädchen. Die Stirn laß' mich dir fühlen!

Drittes Mädchen. Laß' mich die Wange dir fühlen!

Viertes Mädchen. Den Mund laß' mich dir küssen!

Fünftes Mädchen. Nein, ich! Die Schönste bin ich!

Sechstes Mädchen. Nein! Ich! Dufte süßer!

Die Mädchen (durcheinander). Nein ich! Ja ich!

Parfifal (Ihrer anmutigen Zubringlichkeit sanft wehrend).

Ihr wild holdes Blumengebränge,  
soll ich mit euch spielen, entlaßt mich der Enge!

Mädchen. Was zankt'st du?

Parfifal. Weil ihr euch streitet.

Mädchen. Wir streiten nur um dich.

Parfifal. Das meidet!

Erstes Mädchen. Du laß' von ihm. Sieh', er will mich.

Zweites Mädchen. Nein, mich!

Drittes Mädchen. Mich lieber!

Viertes Mädchen. Nein, lieber will er mich!

Erstes Mädchen. Du wehrest mir?

Zweites Mädchen. Du scheuchest mich fort?

Erstes Mädchen. Bist du feige vor Frauen?

Zweites Mädchen. Magst dich nicht getrauen?

Mehrere Mädchen. Wie schlimm bist du, Jager und Kälter!

Audere Mädchen. Die Blumen läßt du umbuhlen den Falter?

Erste Hälfte. Auf! Weichet dem Toren!

Audere Mädchen. Wir geben ihn verloren.

Audere. Doch sei er uns erkoren!

Audere. Nein, uns! — Nein, mir! — Auch mir! — Ja mir!

Parfifal (habt ärgerlich die Mädchen abscheuend). Laßt ab! —

Ihr fangt mich nicht!

(Er will fliehen, als er aus dem Blumenhage Kundrys Stimme vernimmt und betroffen still steht.)

Kundry. Parfifal! — Weile!

Parfifal. Parfifal . . ?

So nannte träumend mich einst die Mutter. —

(Die Mädchen sind bei dem Vernehmen der Stimme Kundrys erschrocken und haben sich alsbald von Parfifal zurückgehalten.)

Kundry (allmählich sichtbar werdend).

Hier weile, Parfifal! —

Dich grüßet Wonne und Heil zumal. — —

Ihr kindischen Buhlen, weichet von ihm:

früh welkende Blumen,

nicht euch ward er zum Spiele bestellt!

Geht heim, pfleget der Wunden:

einsam erharret euch mancher Held.

(Die Mädchen entfernen sich zaghaft und widerstrebend von Parfifal und ziehen sich nach dem Schlosse zurück.)

Die Mädchen. Dich zu lassen, dich zu meiden. —

O, wie wehe! O wehe der Pein! O wehe!

Von Allen möchten gern wir scheiden,

mit dir allein zu sein. —

Leb' wohl! Leb' wohl! Du Holder! Du Stolzer!

Du — Tor!

(Die Mädchen sind unter Gelächter im Schlosse verschwunden. Parfifal sieht sich schüchtern nach der Seite hin um, von welcher die Stimme kam. Dort ist jetzt, durch Enthüllung des Blumenhages, ein jugendliches Weib von höchster Schönheit — Kundry, in durchaus verwandelter Gestalt — auf einem Blumenlager, in leicht verhüllender, phantastischer Kleidung — annähernd arabischen Stiles — sichtbar geworden.)

Parfifal. Dies Alles — hab' ich nun geträumt? (Noch ferne stehend.)

Riefest du mich Namenlosen?

Kundry. Dich nennt' ich, tör'ger Keiner, „Fal parsi“, —

Dich, reinen Toren: „Parfifal“.

So rief, als in arab'schem Land er verschied,  
dein Vater Gamurzt dem Sohne zu,  
den er, im Mutterschoß verschlossen,  
mit diesem Namen sterbend grüßte.

Ihn dir zu künden, harrt' ich deiner hier:  
was zog dich her, wenn nicht der Kunde Wunsch?

**Parfifal.** Nie sah' ich, nie träumte mir, was jetzt  
ich schau', und was mit Bangen mich erfüllt. —  
Entblühstest du auch diesem Blumenhaine?

**Kundry.** Nein, Parfifal, du tör'ger Reiner!

Fern — fern — ist meine Heimat: —

daß du mich fändest, verweilte ich nur hier.

Von weither kam ich, wo ich viel erjah'

Ich sah' das Kind an seiner Mutter Brust,

sein erstes Fallen lacht mir noch im Ohr:

das Leid im Herzen, wie lachte da auch Herzeleide,

als ihren Schmerzen zujuchzte ihrer Augen Weide!

Gebettet sanft auf weichen Moosen,

den hold geschláfert sie mit Rosen,

dem, bang' in Sorgen,

den Schlummer bewacht der Mutter Sehnen,

ihn weckt' am Morgen

der heiße Tau der Mutter-Tränen.

Nur Weinen war sie, Schmerz-Gebahren

um deines Vaters Lieb' und Tod;

vor gleicher Not dich zu bewahren,

galt ihr als höchster Pflicht Gebot:

den Waffen fern, der Männer Kampf und Wüten

wollte sie still dich bergen und behüten.

Nur Sorgen war sie, ach! und Bangen:

nie sollte Kunde zu dir hergelangen.

Hör'st du nicht noch ihrer Klage Ruf,

wann spät und fern du geweilt?

Hei! Was ihr das Lust und Lachen schuf,

wann sie suchend dann dich ereilt!

Wann dann ihr Arm dich wütend umschlang,

ward dir es wohl gar bei'm Küssen bang? —

Doch ihr Wehe du nicht vernahmst,

nicht ihrer Schmerzen Loben,

als endlich du nicht wieder kamst.

und deine Spur verstoben:

sie harnte Nücht' und Tage,

bis ihr verstummt die Klage,

der Gram ihr zehrte den Schmerz,

um stillen Tod sie warb:

ihr brach das Leid das Herz,

und — Herzeleide — starb. —

**Parfifal** (immer ernsthafter, endlich furchtbar betroffen, sinkt schmerzlich überwältigt, bei Kundrys Füßen nieder).

Wehe! Wehe! Was tat ich? Wo war ich?

Mutter! Süße, holde Mutter!

Dein Sohn, dein Sohn mußte dich morden?

O Tor! Blöder, taumelnder Tor!

Wo irrtest du hin, ihrer vergessend?

Deiner, deiner vergessend, traute, teuerste Mutter?

**Kundry.** War dir fremd noch der Schmerz, des Trostes Süße  
labte nie auch dein Herz: das Wehe, das dich reu't,  
die Not nun büße, im Trost, den Liebe dir heut'.

**Paršifal** (im Trübsinn immer tiefer sich sinken lassend).

Die Mutter, die Mutter konnt' ich vergessen!

Ha! Was Alles vergaß ich wohl noch?

Wess' war ich je noch eingedenk?

Nur dumpfe Torheit lebt in mir!

**Kundry** (immer noch in liegender Stellung, beugt sich über Paršifals Haupt,  
faßt sanft seine Stirne und schlingt traulich den Arm um seinen Nacken.)

Bekennnis wird Schuld in Reue enden,

Erkenntnis in Sinn die Torheit wenden:

die Liebe lerne kennen, die Gamuret umschloß,

als Herzeleid's Entbrennen ihn sengend überfloß:

die Leib und Leben einst dir gegeben,

der Tod und Torheit weichen muß,

sie heut' dir heut' —

als Muttersegens letzten Gruß

der Liebe — ersten Kuß.

(Sie hat das Haupt völlig über das Seinige geneigt und heftet ihre Lippen  
zu einem langen Kusse auf seinen Mund. Paršifal fährt plötzlich mit einer  
Gebärde des höchsten Schreckens auf. Seine Haltung drückt eine furchtbare  
Veränderung aus; er stemmt seine Hände gewaltsam gegen das Herz, wie um  
einen zerreißen Schmerz zu bewältigen.)

**Paršifal.** Amfortas! — — Die Wunde! — — Die Wunde! — —

Sie brennt in meinem Herzen. —

Oh, Klage, Klage! Furchtbare Klage!

Aus tiefstem Herzen schreit sie mir auf.

Oh! — Oh! — Glender! — Jammervollster! —

Die Wunde sah ich bluten: — nun blutet sie in mir —

— hier — hier!

Nein, nein! Nicht die Wunde ist es:

fließe ihr Blut in Strömen dahin!

Hier! Hier im Herzen der Brand!

Das Sehnen, das furchtbare Sehnen,

das alle Sinne mir faßt und zwingt!

Oh! — Qual der Liebe! —

Wie Alles schauert, hebt und zuckt

in sündigem Verlangen!

(Während Kundry in Schreden und Bewunderung auf Paršifal hinstarrt, gerät  
dieser in völlige Entrücktheit.)

**Paršifal** (schauerlich leise).

Es starret der Blick dumpf auf das Heilsgesäß: —

das heil'ge Blut erglüht; —

Erlösungswonne, göttlich mild,

durchzittert weithin alle Seelen:

nur hier, im Herzen, will die Qual nicht weichen.

Des Heiland's Klage da vernehm' ich.

die Klage, ach! die Klage

um das entweihete Heiligtum: — „Erlöse, rette mich

aus schuldbefleckten Händen!“

So — rief die Gottesklage

furchtbar laut mir in die Seele.

Und ich? Der Thor, der Feige?  
Zu wilden Knabentaten floh ich hin!  
Erlöser! Heiland! Herr der Huld!  
(Er stürzt verzweiflungsvoll auf die Knie.)  
Wie büß' ich Sünder meine Schuld?

**Kundry** (deren Erstaunen in leidenschaftliche Bewunderung übergegangen,  
sucht schüchtern sich Parsifal zu nähern).  
Gelobter Held! Entflieh' dem Wahn!  
Blick' auf! Sei hold der Guldin Nah'n!

**Parsifal** (immer in gebeugter Stellung, starr zu Kundry ausblickend, wäher'  
diese sich zu ihm neigt und die lieblosen Bewegungen ausführt,  
er mit dem Folgenden bezeichnet.)

Ja, diese Stimme! So rief sie ihn; —  
und diesen Blick, deutlich erkenn' ich ihn, —  
auch diesen, der ihm so friedlos lachte.  
Die Lippe, — ja — so zuckte sie ihn; —  
so neigte sich der Nacken, — so hob sich kühn das Haupt;  
so flatterten lachend die Locken, —  
so schlang um den Hals sich der Arm —  
so schmeicheltz weich die Wange —!  
Mit aller Schmerzen Qual im Bunde,  
das Heil der Seele entküßte ihm ihr Mund! —  
Ha! — dieser Kuß! —

(Er hat sich allmählich erhoben und stößt nun Kundry von sich.)  
Verderberin! Weiche von mir!  
Ewig — ewig — von mir!

**Kundry** (in höchster Leidenschaft). Grausamer! Fühlst du im Herzen,  
nur And'rer Schmerzen,  
so fühle jetzt auch die meinen!  
Bist du Erlöser, was haunt dich, Böser,  
nicht mir auch zum Heil dich zu einen?  
Seit Ewigkeiten harre ich deiner,  
des Heiland's, ach! so spät,  
den einst ich kühn geschmäht. —  
Oh! — Kennest du den Fluch,  
der mich durch Schlaf und Wachen,  
durch Tod und Leben, Pein und Lachen,  
zu neuem Leiden neu gestählt,  
endlos durch das Dasein quält! —  
Ich sah — Ihn — Ihn — und — lachte . . .  
da traf mich sein Blick.  
Nun such' ich ihn von Welt zu Welt,  
ihm wieder zu begegnen. In höchster Not —  
wäh'n' ich sein Auge schon nah',  
den Blick schon auf mir ruh'n: —  
da kehrt mir das verfluchte Lachen wieder, —  
ein Sünder sinkt mir in die Arme!  
Da lach' ich — lache — kann nicht weinen:  
nur schreien, wüten, toben, rasen  
in stät's erneuter Wahnsinn's Nacht,  
aus der ich hüßend kaum erwacht. —  
Den ich ersehnt in Todesschmachten,  
den ich erkannt' den blöd' Verlachten,  
lass' mich an seinem Busen weinen,

nur eine Stunde mich dir vereinen,  
und, ob mich Gott und Welt verstößt!  
in dir entsündigt sein und erlöst!

**Parzifal.** Auf Ewigkeit wärst du verdammt mit mir  
für eine Stunde

Vergessen's meiner Sendung,  
in deines Arm's Umfängen! —  
Auch dir bin ich zum Heil gesandt,  
bleibst du dem Sehnen abgewandt.  
Die Labung, die dein Verden endet,  
beut nicht der Quell, aus dem es fließt:  
das Heil wird nimmer dir gespendet,  
eh' jener Quell sich dir nicht schließt.  
Ein And'res ist's — ein And'res, ach!  
nach dem ich jammernd schmachten sah,  
die Brüder dort in grausen Nöten  
den Leib sich quälen und ertöten.  
Doch wer erkennt ihn klar und hell,  
des einzigen Heiles wahren Quell?  
Oh, Elend! Aller Rettung Flucht!  
Oh, Welkenwahns Umnachten:  
in höchsten Heiles heißer Sucht  
nach der Verdammnis Quell zu schmachten!

**Rundry** (in wilder Begeisterung).

So war es mein Ruf, der Welt-hellsichtig dich machte?  
Mein volles Liebes-Umfängen  
läßt dich dann Gottheit erlangen!  
Die Welt erlöse, ist dies dein Amt: —  
schuf dich zum Gott die Stunde,  
für sie laß' mich ewig dann verdammt,  
nie heile mir die Wunde.

**Parzifal.** Erlösung, Frevlerin, biet' ich auch dir.

**Rundry** (drängend). Laß' mich dich Göttlichen lieben.

Erlösung gabst du dann auch mir.

**Parzifal.** Lieb' und Erlösung soll dir werden,  
zeigest du zu Amfortas mir den Weg.

**Rundry** (in Wut ausbrechend). Nie — sollst du ihn finden!

Den Verfall'nen, laß' ihn verderben, —  
den Unseligen, Schmach-lüfternen,  
den ich verlachte — lachte — lachte!  
Haha! Ihn traf ja der eig'ne Speer?

**Parzifal.** Wer durst' ihn verwunden mit der heiligen Wehr?

**Rundry.** Er — Er — der einst mein Lachen bestrafte:

sein Fluch — Ha! — mir gibt er Kraft;  
gegen dich selbst ruf' ich die Wehr,  
gibst du dem Sünder des Mitleid's Ehr! —  
Ha! Wahnsinn! (Stehend.) Mitleid! Mitleid mit mir! —  
Nur eine Stunde mein, — nur eine Stunde dein —:  
und des Weges sollst du geleitet sein!

(Sie will ihn umarmen. Er stößt sie heftig von sich.)

**Parzifal.** Vergeh', unseliges Weib!

**Rundry** (rafft sich mit wildem Wutrasen auf und ruft dem Hintergrunde zu).

Hilf! Hilf! Herbei! Haltet den Frechen! Herbei!

Wehr't ihm die Wege! Wehr't ihm die Pfade! —

Und flöhest du von hier, und fändest  
alle Wege der Welt, den Weg, den du such'st,  
dess' Pfade sollst du nicht finden!

Denn Pfad' und Wege, die dich mir entführen,  
so — verwünsch' ich sie dir:

Irrer! Irrer, — mir so vertraut —  
dich weih' ich ihm zum Geleit!

**Klingsor** (ist auf der Burgmauer herausgetreten und schwenkt eine Lanze gegen Parsifal).

Halt da! dich bann' ich mit der rechten Wehr:

den Toren stelle mir seines Meisters Speer!

(Er schleudert auf Parsifal den Speer, welcher über dessen Haupte schweben bleibt.)

**Parsifal** (erfaßt den Speer mit der Hand und hält ihn über seinem Haupte).

Mit diesem Zeichen bann' ich deinen Zauber:

wie die Wunde er schließe, die mit ihm du schlugest, —

in Trauer und Trümmer stürz' er die trügende Pracht!

(Er hat den Speer im Zeichen des Kreuzes geschwungen; wie durch ein Erdbeben versinkt das Schloß. Der Garten ist schnell zu einer Einöde verdorrt; verwelkte Blumen verstreuen sich auf dem Boden. Kundry ist schreiend zusammengesunken. Parsifal hält im Entellen noch einmal an.)

**Parsifal** (sich von der Höhe der Mauertrümmer zu Kundry zurückwendend).

Du weihst — wo du mich wieder finden kannst!

(Er enteilt; Kundry hatte sich ein wenig erhoben und nach ihm geblickt.)

